

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Badischer Beobachter. 1863-1935  
1910**

180 (10.8.1910) 2. Blatt

# Badischer Beobachter

Mittwoch  
10. August 1910.

## Deutschland.

Berlin, 10. August 1910.

▲ Deutschlands Außenhandel im Getreide im Gratejahr 1909/10. Der Außenhandel Deutschlands in Getreide und Mehl betrug nach der Statistik im Gratejahr 1909/10 — also in der Zeit vom 1. August 1909 bis 31. Juli 1910 — in Deutschland die Einfuhr in Troppezentner im Vergleich mit den Vorjahren:

	1909/10	1908/09	1907/08
Roggen	3,244,969	2,356,829	4,863,732
Weizen	26,731,449	22,116,621	23,601,080
Malzgerste	2,263,177	2,374,841	3,139,556
Anderer Gerste	25,414,575	20,237,434	17,223,810
Gerste ohne nähere Angabe	38,607	17,066	32,583
Hafer	5,257,727	5,474,097	3,662,748
Mais	6,581,623	6,851,495	9,933,762
Kleie	10,423	15,397	23,940
Weizenmehl	166,872	185,042	207,685
Dem gegenüber wurde in den letzten drei Gratejahren aus Deutschland exportiert:			
Roggen	1909/10	1908/09	1907/08
Weizen	6,791,427	8,408,345	2,671,517
Gerste	3,599,233	4,007,056	2,088,550
Hafer	258,277	171,979	128,555
Mais	5,703,602	3,665,423	5,992,198
Kleie	457,167	408,657	559,173
Roggenmehl	1,352,761	963,407	582,003
Weizenmehl	1,683,411	1,654,020	1,126,429

Aus diesen beiden Tabellen ergibt sich, daß auch im letzten Gratejahr — ebenso wie im vorangegangenen — die Ausfuhr von Roggen und Hafer größer war als die Einfuhr. Der gesamte Zollwert des im letzten Gratejahr ausgeführten Getreides (incl. Mehl, exkl. Mais, auf die neue Ausfuhrvergütung gewährt wird) stellt sich auf über 100 Millionen Mark. Nun kann man diesen ganzen Betrag nicht als Ausfuhrüberschub betrachten, da unsere Zollfasse nicht für die volle Höhe der Ausfuhrvergütungen beladen werden. Eine Belohnung tritt vielmehr erst dann ein, wenn — wie es bei Roggen und Hafer der Fall ist — die für die Ausfuhr gezahlten Summen höher sind als die Zolleinnahmen ausmachen. In solchen Fällen entsteht auf dem betreffenden Zolltono ein „Defizit“, das von den Zolleinnahmen eines anderen Kontos gebucht werden muß. Bei einer Berechnung des dreijährigen „Defizits“ der Roggen- und Haferpölze ergeben sich, daß uns die Mehrzahfuhr von Roggen und Roggenmehl 34,75 Millionen Mark und die Ausfuhrkosten von Hafer 2,23 Millionen Mark zusammen 36,98 Millionen Mark kostet. Aber in Wirklichkeit ist das Defizit nur 2,23 Millionen Mark. Da an die Stelle des ausgeführten Roggens eine eingeführte wird und in Weizen haben wir eine ungeheure Mehrzahfuhr. Da das deutsche Volk immer mehr zum Standpunkt von Weißbrot übergeht, so wird natürlich mehr Roggen frei für die Ausfuhr.

■ Der Kronprinz reiste nach Ostasien. Eine große Ankündigung des Kronprinzen wird in folgender kavalierischen Wording angekündigt: Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz wird voraussichtlich im November dieses Jahres einen Studien- und Informationsreise nach Ostasien unter Berücksichtigung von Indien antreten. Eine so weite Reise des Thronerben ist im neuen deutschen Reich etwas Neues. Kaiser Friedrichs zweite Reise als Kronprinz erfolgte vor der Reichsgründung. Er nahm als preußischer Kronprinz 1869 an der Gründung des Siegestals teil. 1888 reiste er als Kronprinz des deutschen Reiches mit einem Gefolge nach Spanien, später nach Rom. Das Zeitalter der Weltpolitik des deutschen Reiches war im Beginnen; es trat nach dem Tod Kaiser Friedrichs deutlich hervor. Der am weitesten gereiste Hohenzoller war nur Prinz Heinrich. Eine Weltreise hatte er schon 1878 bis 1880 ausgeführt. 1898 seien wir ihm das Oberkommando über das Streitkräftekommando in Ostasien führen. Die Chinesen führen ihn von neuem dorthin. Im Jahre 1902 kommt er zur Tante der Kaiserin nach den Vereinigten Staaten und genießt auf seiner Reise durch die neue Welt als Vertreter des deutschen Kaisers hohe Ehren. Unserer Kaiser selbst führt Schiffe und Eisen-

bahnen in weite Fernen. Sein Fuß betritt schon 1898 Konstantinopel und Palästina. 1905 erfolgte mit der vielfältigsten Fahrt nach Längen sein Besuch auf afrikanischen Boden. Bald das Mittelmeer, bald das Meer im hohen Norden durchfahrt das Kreuzerschiff. Weitwärts fährt auch der jüngste Seemann im Hause Hohenzollern, Prinz Adalbert. Der Kronprinz folgt und das Schiff trägt ihn dorthin, wo die vielleicht wichtigste Wirtschaftsentwicklung der Zukunft liegt, wo sich das deutsche Wirtschaft in China vorstellt, wo unser Handel zäh und enzig seit langem seinen Weg gebahnt hat und die Schiffskosten unserer Dampfergesellschaften ununterbrochen die deutsche Flagge zeigen.

○ Deutscher Kolonialkongress 1910. Auf dem vom 6. bis 8. Oktober 1910 in Berlin stattfindenden 3. Deutschen Kolonialkongress werden die Vorträge teils im Plenum teils in den 7 Sektionen des Kongresses gehalten werden. Für das Plenum soll folgende Vorträge in Aussicht genommen: Max Schmitz, Präsi der Handelskammer zu Hamburg: Die Kolonialwirtschaft als Ergänzung der heimischen Wirtschaft; Geheimer Hofrat Professor Dr. Hans Meyer-Leitzig; Uebersicht über die Ergebnisse über die Expeditionen der landeskundlichen Kommissionen des Reichskolonialamtes; Geh. Kommerzienrat Lenz-Berlin: Die Fortschritte des Eisenbahnbaues und der Technik in den Kolonien; Professor Dr. Schilling-Berlin: Welche Bedeutung haben die neuen Fortschritte der Tropenhygiene für unsere Kolonien; Regierungsrat Dr. Zoepfl-Berlin: Die Entwicklung und Ansichten des Handels der Kolonien; Professor Dr. Paul Richter-Schwabed: Das Problem der Negrofeinde und die sich daraus für die Entwicklung des Negers ergebenden Folgerungen; Wirklicher Geheimer Admiralitätsrat Professor Dr. Kübler: Die Reform des Kolonialrechts; Dr. Radette-Berlin: Die Senden der Hohenzollern in ihrer Bedeutung für unsere Schutzbiete; B. Said-Mietz-London: Die gemeinsamen Interessen Deutschlands und Englands in der Kolonialpolitik und auf dem Weltmarkt. Es ist auffallend, daß unter sämtlichen Vortragenden nur ein einziger Katholik (Dr. Soeyl) ist und daß kein katholischer Missionar zu einem Vortrag geladen wurde.

F. „Verschleppung deutscher Kinder ins Ausland.“ Der Hausgeistliche des „Schwäbischen Merkur“ — jedenfalls der Gründer der bekannten Nachmittagsmedien — hat in seinem Kloster ganz ideal, leicht und verdienstlich hinzugetragen, daß ein junger Mensch mit 18 Jahren fällt darauf herein. Ohne genau zu wissen, wie und was es um das Kloster ist, das in Holland sich befindet, reist er ab. Bald endet er, daß er in einem Kloster der Trappisten (fürchterlich!). Dr. M. weiß, einem der strengsten Orden der katholischen Kirche. Schlechtes Essen, viele Fastenstage, morgens ein einfaches Frühstück. Studium nichts als ein bisschen Holländisch und fröhliche Bühne, fürs, es wird französisches jugendliches Alter ist für solch ein getaufeltes Christentum nicht geeignet. Außerdem er sich ein Jahr durchgequält, wird erheimtransportiert. Zwei tolle Jahre braucht er, bis er wieder seine Gesundheit hergestellt hat. Drei Jahre später zieht er wieder zurück, weil er (meinen sie) mit dem Gegenwartstaat keinen Frieden gemacht hat, tut er mit einem Lächeln ab. Auf ihrer Seite stehen freilich die Jungfräulichen und die Dorfschwestern, die vielleicht noch einmal auf dem kommenden Parteitag die Revolutionen unterstreichen; er aber ist das Horn der Bewegung. Unter dem Sädel doch Franks phrasenreicher ist ganz anders als unter dem der Berliner Parteidividier. Sie sind die Kreatzler wider die Monarchie, er aber will zerstören der Monarchie sein!

Nun erlauben wir uns die Frage, was geht es den Herrn an, wer ins Kloster geht und wer nicht? Wo bleibt die persönliche Freiheit für junge Leute von 16–18 Jahren, die reif genug sind, sich ihren Lebensweg zu wählen, ohne die freundliche Beratung des „Schwäbischen Merkur“ und seines gediegenen Hintermanns? Denn unter diesem Alter wird niemand in die Missionschulen aufgenommen.

Wem dienen nun diese Schulen der Orden? Der Verbreitung der christlichen Kultur, der Ausbreitung der deutschen Kultur, dem Vorwärtsstreben des Deutschen im Ausland; denn nach deutscher Niederlage müssen werden die deutschen Missionare vielfach geschickt. Wohin sollen die jungen Leute gehen, fragen wir dann, um sich zu Missionaren ausspielen zu lassen? Württemberg und Baden bieten dazu ja ziemlich wenig Gelegenheit. Im übrigen Deutschland sind wenige oder fast gar keine Klöster, die sich der Ausbildung von Missionaren, der Pionierarbeit widmen. Nationalökonomische Folgen muß der Herr uns erst vorreden, davon, daß ein paar katholische Männer ins Ausland gehen; um viele handelt es sich nicht, wenigstens wären die betreffenden Orden über größeren Spiegel in Interesse ihrer Zivilisations-tätigkeiten sehr erfreut.

Nun aber die Hauptfrage! Wohin hat denn der Ge-wässermann seine famose Kenntnis von dem Leben in einem solchen angeblichen Menschenrab der deutschen Volkskraft. Man könnte fast meinen, er sei schon darin gesteckt, denn seine Schilderung könnte einen Ort für solche Leute nicht abholen. Wir wollen keinen Federstrich dieser Vorwürfe und Ärgernis mehr widmen. Nur das eine sei dem Mann zur Verübung gestattet: in seinem Kloster muß jemand früher fasten, als jeder katholische Poet, nämlich vom 21. Lebensjahr ab, und so wenig wie in der Welt ist in den Klöstern ein Mensch am Fasten verhungert, noch am Früh-aufstehen nervös geworden.

■ „Die Seelsorgegeistlichen wissen, daß es sich um viele Menschen und viel Geld handelt.“

Wie gut es der Mann mit uns meint, der für „dek“ oder besser „dek“-Artikel (deutsch-evangelische Korrespondenz, das offizielle journalistische Bureau des Evangelischen Bundes), seine billigende Stimme abgibt, geht aus dem weiteren hervor:

Doch die ultramontane Gesellschaft und ein Teil ihrer Presse, ... scheinen völlig mit Blindheit geblendet zu sein, und die nationalökonomischen Folgen, die sich aus diesem Bezug für die deutschen Katholiken ergeben, ganz nichts zu ahnen, sonst könnten sie nicht so gegen ihr eigenes Wohl wützen. (1) Wie es bei diesen „Klosterneuerwerbungen“ für die Klöster zugute, haben wir wiederholt beobachtet. Ein Fall für viele. Ein Abgelaender des fremden, ausländischen Klosters kommt in ein Dorf (in welches?) bitte. (2) M. besucht die vermodrige. Dabei steht er das Leben in seinem Kloster ganz ideal, leicht und verdienstlich hinzugetragen, daß ein junger Mensch mit 18 Jahren fällt darauf herein. Ohne genau zu wissen, wie und was es um das Kloster ist, das in Holland sich befindet, reist er ab. Bald endet er, daß er in einem Kloster der Trappisten (fürchterlich!). Dr. M. weiß, einem der strengsten Orden der katholischen Kirche. Schlechtes Essen, viele Fastenstage, morgens ein einfaches Frühstück. Studium nichts als ein bisschen Holländisch und fröhliche Bühne, fürs, es wird französisches jugendliches Alter ist für solch ein getaufeltes Christentum nicht geeignet. Außerdem er sich ein Jahr durchgequält, wird erheimtransportiert. Zwei tolle Jahre braucht er, bis er wieder seine Gesundheit hergestellt hat. Drei Jahre später zieht er wieder zurück, weil er (meinen sie) mit dem Gegenwartstaat keinen Frieden gemacht hat, tut er mit einem Lächeln ab. Auf ihrer Seite stehen freilich die Jungfräulichen und die Dorfschwestern, die vielleicht noch einmal auf dem kommenden Parteitag die Revolutionen unterstreichen; er aber ist das Horn der Bewegung. Unter dem Sädel doch Franks phrasenreicher ist ganz anders als unter dem der Berliner Parteidividier. Sie sind die Kreatzler wider die Monarchie, er aber will zerstören der Monarchie sein!

Wilhelm Busch, der ein feiner Menschenkenner war, hat einmal folgendes Bildchen gezeichnet: Im Hof ist ein Spätzlein auf der Hühnerküpfel, um sich sein Futter zu stürmen möchten, ehe noch der Gegenwartstaat unterminiert ist. Daß der „Vorwärts“ und die „Leipziger Volkszeitung“ jetzt wieder zeiern, weil er (meinen sie) mit dem Gegenwartstaat keinen Frieden gemacht hat, tut er mit einem Lächeln ab. Auf ihrer Seite stehen freilich die Jungfräulichen und die Dorfschwestern, die vielleicht noch einmal auf dem kommenden Parteitag die Revolutionen unterstreichen; er aber ist das Horn der Bewegung. Unter dem Sädel doch Franks phrasenreicher ist ganz anders als unter dem der Berliner Parteidividier. Sie sind die Kreatzler wider die Monarchie, er aber will zerstören der Monarchie sein!

Wilhelm Busch, der ein feiner Menschenkenner war, hat einmal folgendes Bildchen gezeichnet: Im Hof ist ein Spätzlein auf der Hühnerküpfel, um sich sein Futter zu stürmen möchten, ehe noch der Gegenwartstaat unterminiert ist. Daß der „Vorwärts“ und die „Leipziger Volkszeitung“ jetzt wieder zeiern, weil er (meinen sie) mit dem Gegenwartstaat keinen Frieden gemacht hat, tut er mit einem Lächeln ab. Auf ihrer Seite stehen freilich die Jungfräulichen und die Dorfschwestern, die vielleicht noch einmal auf dem kommenden Parteitag die Revolutionen unterstreichen; er aber ist das Horn der Bewegung. Unter dem Sädel doch Franks phrasenreicher ist ganz anders als unter dem der Berliner Parteidividier. Sie sind die Kreatzler wider die Monarchie, er aber will zerstören der Monarchie sein!

Trau niemals einem Elou, und hätt' er auch die Augen zu!

Wilhelm Busch war ein feiner Kopf. Die Anwendung auf unsere badischen Verhältnisse zu machen, überlassen wir dem Phantast unserer Lezer.

Die Wahrheitsliebe der „Bad. Landeszeitung“.

Die „Bad. Landeszeitung“ hat sich über unseren Artikel im Montagsblatt „Die Gereadeauspartei“ geärgert. Das ist begreiflich. Trotzdem hätte sie in ihrer Antwort bei der Wahrheit bleiben sollen. Das wollte sie aber offenbar nicht, weil sie sonst gegen den Artikel gar nichts hätte schreiben können. Und so schreibt sie denn, der „Bad. Beobachter“ habe mit dem Artikel offenbar beabsichtigt, die fortschrittliche Volkspartei gegen die Nationalliberalen mit ausgrabenbadischen Vorwürfen aufzuhängen.

Dabei — so schreibt sie — hat der Beobachter nicht einmal den Mut, das, was Bößermann über das Verhältnis seiner Partei zu den Linksliberalen sagt, seinen Lesern mitzuteilen. Es paßt ja auch schlecht in seinen Kram, daß es sein Intrigenpiel gegen die Nationalliberalen beginnt. Freiwilligen unmöglich mache. Darum wird die Wahrheit verschwiegen — und mit „Vorwärts“ aufgezeigt, darum zieht man Vergleiche zwischen Obsthändler und Bößermann, die vernünftigerweise nicht gezogen werden können, weil der Tatbestand ein gänzlich anderer ist. Das alles sei hier nur registriert. Denn es ist ein weiterer Beweis für die Wahrheitsliebe der Zentrumsprese, zum zweiten ist es ein wunderbares Gesäßnis dafür, wie ungernheim dem Zentrum das Zusammengehen der Nationalliberalen mit der fortschrittlichen Volkspartei ist, und wie willkommen ihm ein Nichtzustandkommen eines Blocks bei den Reichstagswahlen wäre. Seide hier in Betracht kommende Teile werden sich dieses Gesäßnis zu merken wissen.

Wir wollen nicht groß sein, so groß und unvorsichtig auch die „Bad. Landeszeitung“ uns gegenüber ist. Aber vielleicht nimmt sie sich die Mühe, die Nr. 177 1. Blatt des „Bad. Beob.“ in die Hand zu nehmen und dort unter Baden nachzulezen, was

hierfür geschieht. Wäre nur Hermann nicht, mit Freuden würde sie von hier fortgehen, irgend wohin, um die Nähe des ihr so verhöhten Menschen, die ihr immer unerträglicher wurde, nicht mehr erdulden zu müssen.

Aber so — die Hoffnung auf ein zufälliges Zusammentreffen, wo man einen Blick, ein Wort von dem Gesetzter erhaschen könnte, war das Einzigste, was sie hier zurückließ. O daß er so stolz und hochmütig ihr Anerbieten zurückwies, von ihrem Gelde, das ihr nach Tante Aureliens Willen am Tage der Hochzeit ausbezahlt werden sollte, die Zentren seiner Schulden zu bezahlen und davon zu leben, bis seine Praxis groß genug war, eine Familie zu ernähren.

Rösschen hatte Hermann diesen Vorschlag unlängst brieflich gemacht, doch er wollte davon nichts hören. Durch eine ihrer vertrauten Freindinnen hatte sie die Antwort erhalten, daß er nie und nimmer daran eingehen werde, er wollte aus eigener Kraft sich emporarbeiten, nicht durch fremde Mittel. Und wer könnte das übernehmen, daß er überhaupt das Garantie übernehmen, daß er eigentlich strebe, ein gefüchster, gut bezahlter Arzt? Und wenn er es nicht würde, was dann? Das hing nicht allein von ihm ab, sondern von allerlei verschleierten Umständen und glücklichen Zufällen. Wenn es ihm nicht gelang, das Vertrauen seiner Mitbürger zu erringen, so konnte an eine Heirat nicht gedacht werden.

Rösschen mußte sich allerdings gestehen, daß er recht hatte. Es hielt eben gebildig aus, einmal mußte doch die Zeit kommen, wo er sagen würde: „Nun ist es ja weit, daß ich Dich heimholen kann.“

Und sie würde ihm jubelnd folgen, dann war alles gut.

(Forts. folgt.)

bei sich aufnimmt; er tut es sicher gern. Die beiden Alten werden erfreut sein, wenn ein wenig Abwechslung in ihre Einfachheit kommt, und Dir tut die Ruhe, die Du dort findest, sehr gut.

Rösschen war einmal davon, die selben zu bezahlen, doch scheint sie vergessen zu haben, und ich will sie nicht daran mahnen.

Es lag ein ungemein trauriger Ausdruck in dem Gesicht der Mutter, als Rösschen das Kleinkind nach ihrem Stühchen trug, wo es jüngst eingeschlossen wurde.

Einige Wochen waren seitdem vergangen. Böhler hatte sich einen, nach seiner Meinung vorzüglichen Plan ausgedacht, stieß jedoch bei Aurelia auf entschiedenes Widerstand.

„Arthur, ich bitte Dich, quäle das Kind nicht, wenigstens jetzt nicht,“ flehte sie dringend.

„Du bist doch unverhofftlich,“ fuhr er wild die Frau an, die leidenschaftlich schwieg.

Er besaß nämlich einen Onkel, der Förster war. Der selbe lebte mit seiner Gattin auf einer einsamen Försterei mitten im Walde. Dortin wollte Böhler sein Mündel bringen, denn selten verirrte sich ein Fremder nach dem etwas abseits gelegenen, wenig bekannten Hause. Und wenn es gelang, Rösschen dort unterzubringen, so war man wenigstens für einige Zeit der Sorge los, es möchte sich einer in das reizende Mädchen verlieben und es zu seinem Weibe begehn.

„Du bist so blau, mein Töchterchen,“ sagte Böhler deshalb eines Tages, als Rösschen sich eben anschickte, nach dem Friedhof zu gehen. „Du brauchst keine Angst zu haben, längst verräumt der Feierabend. Dein Vater kennt mich denjenigen, als wir noch glücklich waren. Auch sonstige wertvolle Familienerbstüde und der von Tante Aurelia ausgefallenen, für Dich hochwichtigen Schein bringt der kleine Kasten. Dies alles gehört Dir, Du besitzest nichts mehr, wenn es

verloren geht oder gestohlen wird; denn den kleinen Rest unseres einstigen Vermögens braucht Waldemar zur Befriedigung seiner Studien. Tante Aurelia sprach zwar einmal davon, die selben zu bezahlen, doch scheint sie vergessen zu haben, und ich will sie nicht daran mahnen.

„Ich bitte Sie, was soll ich jetzt, im Winter, dort machen?“ entgegnete das Mädchen langsam, doch jetzt. „Überdies fühlte ich mich vollkommen wohl, Sie können meiner Gesundheit wegen unbesorgt sein.“

Böhler wandte sich ab, um seinen aufsteigenden Zorn zu verbergen. In das Gesicht war eine flammende Röte gest

wir über Bassermanns Interview schrieben. Dort findet sie dann auch die Worte angeführt, welche Bassermann über das Verhältnis der Nationalliberalen zu den Fortschritten gesprochen hat. Es ist also durchaus unwahr, daß der „Bad. Beob.“ die „Wahrheit verschweigt“ und nicht den Mut hat, das, was Bassermann über die Linksliberalen gesagt hat, seinen Lesern mitzuteilen. Der Artikel „Die Gereadeus-Partei“ im Montagsblatt des „Bad. Beobachters“ sieht vielmehr den Artikel „Als sprach Bassermann“ im Samstagsblatt voraus. Die „Bad. Landeszeitung“ hat also wieder einmal, wie so oft, den „Bad. Beob.“ fälschlicherweise mangelnder Wahrheitsliebe beschuldigt. Sie hat, wie so oft, inwahrheit die Stimmung gefälscht. Sie hat, wie so oft, bemiesen, daß sie dem Befürworter gegenüber keine Gewissenhaftigkeit kennt.

Was hat übrigens um es nochmals zu wiederholen, Bassermann gegenüber den Linksliberalen gesagt? Man höre noch einmal; er sagte:

„In solchen Wahlkämpfen, in denen wir gegen die Agrar-Demagogie des Bundes der Landwirte im Kampfe stehen, ist ein Erfolg nur dann möglich, wenn einiges Verständigung zwischen uns und der Fortschrittlichen Volkspartei erfolgt. Das kann nur dann erreicht werden, wenn auch die Liberalen erkennen, daß eine solche Politik nur bei starken gegenseitigen Kompromissen möglich ist. Es gibt eine Menge länderlicher Wahlkreise, die für den Liberalismus zweifellos nur unter nationalliberaler Flagge zu erobern sind. Der Freiheit sollte dafür Verständnis zeigen, daß er in solchen Wahlkreisen auf eigene Kandidaturen verzichten muß.“

Das ist ungefähr dasselbe, was Dr. Oftkircher sagte; aber eben das „Verzichten auf eigene Kandidaturen“ und die „Politik der gegenseitigen Kompromisse“ haben in Woden zu dem für den Gegner geradezu lütigen Kampf um Vorwärts-Land geführt, in welchem dann schließlich der Sozialdemokrat der sich freuernde Dritte war. Die Worte Bassermanns gegenüber den Linksliberalen verhindern ähnlich Händel bei den Reichstagswahlen nicht; denn Worte bedeuten, wie man bei den badischen Nationalliberalen sehr gut weiß, sehr wenig: auf die Taten kommt es an.

### Fünfter Weltkongress für freies Christentum und religiösen Fortschritt.

CPC, Berlin, den 7. August 1910.

Der heutige Sonntag galt der Verbreitung der Idee des „freien Christentums“ unter der Berliner Bevölkerung. Drei große Volksversammlungen im Nordosten, Norden und Südwesten der Reichshauptstadt. In jeder dieser Versammlungen sprachen etwa 10 Redner. Beginnen wir mit dem Meeting im Norden. Reichstagsabgeordneter Schrader spricht über das Thema: „Austritt aus der Kirche oder kirchliche Reform?“ Der ganze Zammer der Verhältnisse in der Berliner evangelischen Kirche zieht vor dem Auge der Hörer vorüber. Die Gleichgültigkeit hat ihren Höhepunkt erreicht. So kann es nicht weitergehen. Ausritte aus den preußischen Landeskirchen: 1865: 2256; 1908: 19–20 000. Das gibt zu denken. Sollen die Ausritte nicht weiter um sich greifen, dann sind unbedingt Reformen erforderlich, Reformen in religiöser und kirchlicher Hinsicht. Vor allem einen freieren Gottesdienst; ferner Freiheit in der Religion, Freiheit in der Überzeugung.

Leichter Pantoffler vertrieb sich über das Thema: Trennung von Schule und Kirche. Unter dieser Trennung von Schule und Kirche besteht er nur eine organische Grenzregulierung zwischen diesen beiden Kulturstituationen. Die Verhältnisse und die Seiten haben sich geändert. Die Schule ist mündig geworden und hat sich mit dem Staat verbunden. Trennung von Schule und Kirche soll keineswegs heißen: Entfernung der Religion aus der Schule, im Gegenteil: der Jugend soll auch fernethin der Christusglauke gelehrt werden. Nur soll die Jugend nicht mehr wie bisher abgeführt werden mit unveränderlichen, unverändlalen Dogmen.

Im Nordosten der Stadt hatten sich wohl an 1000 Personen beiderlei Geschlechts und aus allen Ständen im böhmischen Brauhaus eingefunden. Dr. Hässler Berlin sprach über: „Austritt aus der Kirche oder kirchliche Reform?“ Von vorne herein, führt Redner aus, scheidet die sogenannte Austrittsbewegung aus politischen Gründen aus. Hier handelt es sich um die, die zurücktreten aus dem kirchlichen und religiösen Leben, ohne eigentlich aus der Kirchengemeinschaft auszufallen. Wir halten zu unserer Landeskirche. Der Liberalismus muß ausgetötet werden. Nicht nur der römische, sondern auch der in der protestantischen Kirche. Das freie Christentum kann sich genügen lassen mit dem einfachen Gelöbnis, zu wohnen in der Gemeinde, mit der Gemeinde, mit dem Evangelium Jesu, in der Erfahrung Gottes und dem Gebet nach seinem Willen. Anstelle des Kirchentums muß die Kirchengemeinde treten.

Dr. E. d. Bremen sprach über: „Trennung von Schule und Kirche“. Da der Staat bei Einrichtung der Volksschule die Hilfe der Kirche in Anspruch nehmen mußte, so verlangte die auch Einstufung in die Schule. Ein Alleinbesitz des Staates auf dem Gebiete der Schule werben wir Liberalen nie das Wort reden können, weil wir freie Männer sind. Eine zu rasch durchgeführte Trennung würde dem Staat einen größerer Schaden erbringen als der Kirche. Schule und Frömmigkeit wollen wir liberale Protestantinnen immer eng verbinden wissen.

Eine dritte, ziemlich gut besuchte Volksversammlung fand im Südwesten Berlins statt. Als erste Rednerin sprach Graulein Tieck-Hamburg über den „Austritt aus der Kirche oder kirchliche Reform“. Ihre Ausführungen gipfelten darin, daß die heutigen äußeren kirchlichen Formen vielstrebend eine Unwahrschaft geworden seien, von der man sich freimachen müsse. Um übrigens stimmten ihre Ausführungen mit denen der betreffenden Redner der beiden anderen Versammlungen überein.

Sodann sprach Pfarrer Franck in Berlin über die „Trennung von Schule und Kirche“. Er forderte die Trennung, da die Schule längst mündig geworden und von den unvorbildlichen Fesseln der Kirche befreit werden müsse.

Als dritter Redner sprach Pfarrer Krauß-Dortmund über „Das Christentum in der Großstadt“. Er trat der Aufklärung entgegen, als ob das Christentum in der Großstadt erforschen sei. Es sei nicht erforschen und werde auch nicht erforschen, wohl aber werde es eingeleitet durch politische Bestimmungen und durch äußeren kirchlichen Formalismus. Das Christentum sei aus den Großstädten gekommen und er hoffe, daß es einspielen werde, daß aus den Großstädten frohe Wissenschaft gekommen sei, daß die Großstädte es seien, aus denen heraus das freie Christentum geboren werde.

Allsdann sprachen noch Dr. Goffe in Köln über „Religion als öffentliche Angelegenheit und Privatsache“ und Frau Krüger-Kreuznach über das Thema: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen“. Die Bauten wurden durch gemeinsame Gesänge und Vorführungen ausgefüllt.

CPC, Berlin, 8. August 1910.

Zur Beratung stand in einer auf Montag vormittag angefechteten Versammlung das Thema: „Was verdanken die Religiösen Liberalen den anderen Nationen dem religiösen Leben und der theologischen Wissenschaft Deutschlands?“ Sechs Vertreter fremder Nationen ergriffen im Verlaufe der Sitzung zu diesem Themen das Wort, und zwar: Professor J. Gillin, D. D. von Mandelstam College, Oxford; für die Vereinigten Staaten Professor Moore von der Harvard-Universität; für Frankreich Professor G. Bonel-Mauri von der theologischen Fakultät in Paris; für Australien Rev. Tudor Jones; für Holland Professor D. H. G. Groenewegen von der Universität Leiden; für Armenien Lic. D. Ter-Minafian.

Der Präsident des Kongresses, Reichstagsabgeordneter Schrader, hob in seinen Eröffnungsworten hervor, daß der Kongreß nicht der Platz sei, religiöse Kampf auszutragen. Es sei auch nicht die Absicht des Kongresses, das Volk vom Christentum abzuwenden, nein, durch eine Befreiung aus der Gebundenheit solle es hingeführt werden zum wahren Christentum. Die Aufgabe des Kongresses sei daher darauf gerichtet, die Menschheit freier und freier zu machen. In ähnlichem Sinne sprach sich der Generalsekretär Rev. Pendle aus Boston aus.

Auf diese Konzeption, sagte er, hätten nicht nur Christen, sondern auch Juden, religiöse Freidenker, überhaupt alle religiösen Anschauungen Platz. Das Betreten des Kongresses gebe dahin, das Gute in allen religiösen Bekennissen anzuerkennen.

Sodann ergriff das Wort Professor D. Carpenter.

Oxford zu dem bereits weiter oben angeführten Thema: „Was verdanken die Religiösen Liberalen den anderen Nationen dem religiösen Leben und der theologischen Wissenschaft Deutschlands?“ Er führte aus: In England war die Bibel die unerschöpfliche Grundlage alles Christentums, das wurde erschöpft durch die Deutzen. Die Universitäten standen im Bildungsrecht einerseits zum Enthusiasmus, andererseits zur kritischen Forschung, aber durch deutsche Einflüsse drangen die Artifiz, die historische Methode auch in England ein. Deutschland lehrte die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel richtig zu verstehen. Die Ergebnisse der Forschung über die Evangelien wurden allen Lehren vertraut. Die Hochschulen auf beiden Seiten der Nordsee haben einander verstanden. Durch die Deutschen seit Kant und Schleiermacher sind die englischen Kirchen, ihre Bibel